

nen Zeichen ihrer Umgebung, wie aus der Schall- bzw. Windrichtung, aus dem Zug und der Stellung der Wolken, aus dem Verhalten der Haustiere, des Wildes, der Vögel und Fische usw. Schlüsse zu ziehen, wie sich das Wetter in der nächstfolgenden Zeit gestalten wird, z. B.

bei vierfüßigen Tieren:

Wenn das Vieh gegen Mittag nach Luft schnappt und mit gespreizten Nasenlöchern die Köpfe in die Luft streckt,
wenn die Schweine Heu und Stroh hin- und herschleppen,
wenn die Hunde Gras fressen und wieder speien,
wenn sie sich auf der Erde wälzen, nicht fressen wollen, in der Erde kratzen, des Morgens heulen,
wenn es in ihrem Bauch rollt oder rauscht wie Wasser,
wenn die Katze beim Putzen mit der Pfote über die Ohren fährt,
wenn junge Kühe wie toll herumspringen und auf der Weide zu den Pferden rennen,
wenn das Rindvieh mit aufgestreckten Schwänzen herumrennt,
wenn es düstet und schwitzt – ist ein starkes Gewitter nahe.
Wenn das Vieh mit den Füßen oder Hörnern in der Erde gräbt oder den Kopf gegen Norden in die Höhe reckt,
wenn Ziegen und Schafe ungewöhnlich gierig zum Futter eilen und fressen,
wenn die Füchse heulen und bellen und sich nahe an die Häuser heranmachen,
wenn die Hasen sich an Orte verkriechen, wohin es nicht regnen kann,
wenn der Igel die Löcher seines Baues zustopft – das alles sind Zeichen, daß es bald regnet.

Beim Geflügel:

Wenn die Hähne zu ungewöhnlicher Zeit krähen,
wenn die Hühner mit Schnabel und Krallen das Gefieder stetig streichen,
wenn die Hennen gleich zu Anfang des Regens mit ihren Küken in das Hühnerhaus gehen oder morgens sehr ungerne heraus wollen,
wenn aber die anderen Hühner, also nicht die Gluckhühner, bei Beginn des Regens nicht bald unter Dach laufen – so deutet das alles auf baldiges oder andauerndes Regnen.
Wenn weiter die Raubvögel viel schreien, in der Luft Kreise ziehen,

wenn Enten und andere Wasservögel sich mit großem Geschrei baden und fortwährend untertauchen,
wenn die Krähen auf den Bäumen sitzen und mit den Flügeln schlagen,
wenn die Krähen baden oder spätabends großes Geschrei vollführen,
wenn die Dohlen und Häher am Morgen laut schreien,
wenn bei gutem Wetter die Nachttaube ihren „Gesang“ recht stark anstimmt,
wenn die Schwalben recht niedrig über Erde und Wasser fliegen und sie mit den Flügeln berühren oder im Flug an die Hauswände anstoßen,
wenn wilde Enten, Gänse in verwirrtem Flug und still und ohne Geschrei abziehen,
wenn die Hausgänse mit Geschrei zum Futter kommen und um dasselbe sich zanken und streiten,
wenn die Tauben am Abend spät einfliegen,
wenn untertags ohne sichtbare Veranlassung die Tauben und andere Vögel ihre Nester fluchtartig aufsuchen,
wenn der Grünspecht viel knarrt und schreit,
wenn die Dohlen einsam auf den Häusern sitzen und mit den Schnäbeln über das Gefieder fahren,
wenn Krähen und Raben im Wasser auf Steinen sitzen, schreien und untertauchen,
wenn der Pfau des Nachts recht laut schreit,
wenn die Wasservögel ihr gewöhnliches Wasser verlassen und auf die Felder ziehen und Federn schüttern,
wenn die Landvögel sich am Wasser versammeln, sich schreiend besprechen und ins Wasser tauchen,
wenn die Spatzen übermäßig pfeifen, andere Vögel, die sonst recht lustig sind, still und traurig werden,
wenn die Finken lange vor Sonnenaufgang singen – dies alles deutet auf Regen und Ungewitter.
Wenn Wasservögel im Spätherbst früher als sonst ihre Standplätze verlassen und sich auf größeren Seen versammeln – so kommt eine starke und langanhaltende Kälte.
Auch an den Fischen und anderen Wassertieren wurden Vorboten für Wetterveränderungen beobachtet:
wenn sich die Muscheln an die Steine hängen,
wenn die Krebse kleine Steinchen zwischen die Scheren nehmen,
wenn sich die Krebse im Sand vergraben oder wenn sie aus dem Wasser herauskriechen,
wenn die Fische fast ganz an der Oberfläche des Wassers schwimmen und wenn sie über das Wasser hochspringen,
wenn sie beim Fischen außergewöhnlich gern den Köder nehmen – das alles sind Schlechtwetterzeichen.